

Correspondent

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich eine Mark.

XXXII.

Leipzig, Sonntag den 18. Februar 1894.

№ 20.

Statistisches

zur Lage der Buchdruckergehilfen in München.

Die gegenwärtig seitens der Regierungen beliebten statistischen Erhebungen (wovon die Hauptsache, nämlich: Arbeitslohn, Arbeitszeit, Arbeitslosigkeit, Arbeiterwohnungen, event. Arbeitslohn der Frau und Kinder, Haushaltsbudgets u. v. a. ausgeschlossen ist) können den ihnen von den Regierungen beigemessenen Wert für die Arbeiter nicht haben, darum bleibt uns in dieser Hinsicht auch weiter nichts übrig als der alte und von uns so oft begangene Weg der Selbsthilfe. Seit dem Jahr 1882 ist in München eine umfangreiche und erschlüssende Statistik nicht mehr aufgenommen worden. Nur über die Lage der Maschinenmeister wurde seitens des hiesigen Maschinenmeisterklubs im Jahr 1891 (s. Corr. Nr. 50 vom Jahr 1891) eine verhältnismäßig zuverlässige Statistik ausgearbeitet. Es dürfte nun klar sein, daß die letzten 14 Jahre ganz erhebliche Veränderungen im Buchdruckgewerbe herbeiführten und daß auch die Hauptstadt Bayerns aufs innigste davon betroffen wurde. Wir können namentlich aus der uns heute vorliegenden Statistik ersehen, inwieweit auch in München der Großbetrieb in den letzten 14 Jahren gewachsen ist und weiter können wir aus der großen Anzahl der in den Großbuchdruckereien beschäftigten Verbandsmitglieder ersehen, daß das moderne Kapital gegenüber den kleinen Buchdruckereien sich die tüchtigsten Gehilfen zu kaufen bestrebt ist. So werden in 11 Druckereien von 996 Gehilfen allein 572 beschäftigt, die übrigen 424 verteilen sich auf 72 Druckereien. Die gegenwärtige Statistik ist nach dem Stande vom 7. Februar 1894 aufgenommen und es muß auch an dieser Stelle den Beteiligten für die prompte und zuverlässige Berichterstattung im Namen der gesamten Kollegenchaft die Anerkennung ausgesprochen werden. Nicht minder Herrn Verwalter Föllsch für die mühselige Arbeit der Zusammenstellung des Gesamtergebnisses. Bezüglich der Tabelle ist zu beachten, daß die mit einem * versehenen Firmen einen Nichtfachmann zum Inhaber haben. Die Zahl der hier bestehenden Buchdruckereien beträgt 83 (45) — letztere und die folgenden eingeklammerten Ziffern sind die Ergebnisse der Statistik von 1882 — und 3 Schriftgießereien. Aus 18 Buchdruckereien, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit existieren, fehlen uns die Angaben, es ist aber klar, daß dieselben einen irgendwie nennenswerten Einfluß auf die vorliegende Statistik nicht haben können und dies um so weniger, als sie Trümmern primitivster Art repräsentieren und wohl mehr dem Dilettantismus des Besitzers ihr Dasein verdanken; diese „Buchdruckereien“ sind mit einem * hinter dem Namen versehen. Den genannten 83 Buchdruckereien stehen 99 (52) Prinzipale vor. Hiervon sind 53 (31) gelernte Buchdrucker und 46 (21) Nichtbuchdrucker, eine Firma wird von den Erben verwaltet, 3 Buchdruckereien gehören Witwen, 1 Buchdruckerei ist Aktiengesellschaft. Die verhältnismäßig große Zahl von Prinzipalen, welche Nichtbuchdrucker sind, ist ein sprechender Beweis dafür, daß die Stufenleiter der Adermann und Genossen: Lehrling, Geselle, Meister der Vergangenheit angehört, und die weitere Thatsache, daß gerade die größten Buchdruckereien am Orte Nichtfachleute besitzen, erhärtet die Behauptung von dem Einflusse des modernen Kapitalismus auch auf dem Gebiete der Buchdruckerkunst. (Erfindend wird übrigens gerade dieser Punkt in U. Gass: „Die Innung im Buchdruckgewerbe“ beleuchtet.) Abgesehen von den 18 sogenannten Buchdruckereien werden in den übrigen 65 Buchdruckereien insgesamt 1705 (607) Personen beschäftigt und zwar 52 (27) Faktoren, 31 (11) Korrektoren, 199 Seher im Berechnen, 454 im gewissen Gelde (zusammen 653 [312] Seher), ferner 146 (68) Maschinenmeister und Drucker, 45 (—) Gießer und Stereotypure. Gesamtergebnis an Gehilfen (einschließlich Faktoren und Korrektoren) 996, wovon an dem Tage der Statistik-Aufnahme 28 Seher und ein

Maschinenmeister krank, 33 Seher und 3 Maschinenmeister arbeitslos waren. Von diesen 996 Buchdruckergehilfen gehören dem Verbands der Deutschen Buchdrucker 650 an (1882 fehlen die Angaben), 346 Gehilfen stehen ihm noch fern. Nach einer Richtung hat uns diese Statistik ein überraschendes Resultat gebracht und zwar betreffs der Unterstützungskasse der Prinzipale. Es gehören von den 650 Verbandsmitgliedern (deren Zahl genau dem Stande vom November 1891 entspricht) der genannten Kasse 82 Mitglieder an, während von den 346 Nichtverbandsmitgliedern nur 144 Gehilfen sich daran beteiligten. Es muß dieses Resultat für die hiesige Mitgliedschaft als ein bedauerliches bezeichnet werden, umso mehr, da von einem größeren Drucke der Prinzipale auf die Verbandsmitglieder dem Schreiber dieses nichts bekannt ist. Im Augenblicke gehört es nicht hierher, sich über die Prinzipalskaffe auszusprechen, welcher der Verband stets feindselig gegenübersehen muß, denn wir verlangen von den Prinzipalen nur unser Recht, eine auskömmliche Bezahlung, eine vernunftgemäße Einschränkung der Arbeitszeit, aber keine Unterstützung, kein Almosen. Ein Erstarken der Prinzipalskaffe ist gleichbedeutend mit einer Beherrschung des Arbeitsmarktes und Ausnutzung desselben in ihrem Nutzen, ist gleichbedeutend mit dem Schwächen unserer Organisation. Daß die Prinzipale den Gehilfen nicht entgegenkommen, sondern sie beherrschen wollen, ist namentlich durch die letzte Bewegung genugsam ausgedrückt, weshalb für uns keine Veranlassung gegeben ist, Vertrauen in diesen neuen Schachzug der Prinzipale zu setzen. Der mit dieser Kasse in Verbindung stehende Arbeitsnachweis stellt weiter eine schwere Schädigung der organisierten Gehilfenschaft dar, indem fast ausnahmslos durch diesen das Engagement von Gehilfen erfolgt und weil dieser Arbeitsnachweis auf direkte Anweisung des Herrn Didenbourg in erster Linie nur Angehörige dieser Kasse berücksichtigt. — Ein trübes Bild entrollt auch die Statistik bezüglich der Lehrlinge. Den 996 Gehilfen stehen 257 (189) Lehrlinge gegenüber, davon sind 164 (140) Seher, 84 (49) Drucker, 8 Gießer und 1 Stereotypurelehrling. Die Detaillierung dieser Ziffer ist folgende: In 7 Druckereien befinden sich gar keine Lehrlinge, dagegen sind vorhanden in 3:1, 8:2, 13:3, 9:4, 3:5, 8:6, 1:8, 3:9, 1:11, 1:12, 1:13 Lehrlinge. Bei Mühlethaler stehen 70 Gehilfen einem Druckerlehrling gegenüber, bei Schuch dagegen 71 Gehilfen 13 Lehrlingen. Das Nähere hierüber ergibt sich aus der Tabelle. Nach dem Tarife von 1890 sind auf 653 Seher 99 Seherlehrlinge zulässig, also zu viel 65 Seherlehrlinge; auf 146 Maschinenmeister kämen 27 Druckerlehrlinge, also zu viel 57 Druckerlehrlinge. Hier wird evident nachgewiesen, inwieweit es der Prinzipalität Ernst war mit der Einschränkung der Lehrlingszucht. Der „heilige Hunger nach Geld“ hilft auch hier über alle Klippen hinweg. Und diese exorbitante Vermehrung des Arbeitslosenheeres suchen die Prinzipale durch Kassengründungen zu paralisieren, um diejenige Organisation auseinander zu sprengen, welche bisher mit so beispiellosem Erfolge die Opfer dieses Wirtschaftssystems vor dem Hungertode bewahrte. In der Lehrlingszucht ist das Wohlwollen der Prinzipale den Gehilfen gegenüber ausgedrückt und in ihrer Unterstützungskasse sehen sie dem Ganzen die Krone auf. — Die Lohnverhältnisse sind ziemlich dem Tarife von 1890 entsprechend: Es werden von den 996 Gehilfen mit und über dem Minimum entlohnt 834 Gehilfen (1882 erhielten das gewisse Geld von 25 bis 30 Mark nur die Maschinenmeister), unter dem Minimum stehen 65 Gehilfen (hierunter sind Ausgelernte, welche sich noch im ersten Jahre nach beendeter Lehrzeit befinden, einige Aufräumer und 1 Korrektor, welcher Nichtbuchdrucker ist). In 2 Druckereien beträgt das Minimum 23,50, in 7 Druckereien 23,58, in 12: 23,60, in 21: 24 in 5: 25, von 19 Druckereien fehlt die Angabe. Der Verdienst im Berechnen läßt hier und dort viel zu wünschen übrig.

Allerdings möge bezüglich der Bezahlung in Erwägung gezogen werden, daß das Minimum den Preissteigerungen der Lebensmittel in den letzten vier Jahren gegenüber in keinem Verhältnisse mehr steht. Nur unter thätiger Beihilfe der Frauen oder unter Herabdrückung der Ernährung usw. vermögen die Kollegen den gesteigerten Anforderungen zu entsprechen. Daß das Minimum auch hier im allgemeinen als Maximum der Entlohnung gilt, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung. — Die Arbeitszeit ist in 50 Druckereien eine 10stündige; in 1 9³/₄, in 15 9¹/₂, bei Hausböd 9 Stunden, bei Ernst (Münchener Post) teilweise 9 Stunden. Bei den Hilfsarbeitern, 122 männlichen und 330 weiblichen, ist die Arbeitszeit nahezu dieselbe wie bei den Gehilfen. — In den 3 Gießereien werden 2 Faktoren und 16 Gehilfen (zusammen 18) beschäftigt, wovon 10 dem Verband angehören; ferner 8 Lehrlinge, 8 männliche und 11 weibliche Hilfsarbeiter. 13 Gehilfen werden über und zum Minimum, 5 unter dem Minimum entlohnt. Die Arbeitszeit ist bei Gengsch eine 9¹/₂, in den 2 anderen Gießereien eine 10stündige. Bei Fettel werden zeitweise sehr viele Ueberstunden gemacht, ebenso bei Thoma. — Soweit die statistischen Zahlen: Sollen dieselben aber die ihnen unftreitig zukommende Bedeutung in der Statistik erhalten, so möge die Münchner Gehilfenschaft die nötige Lehre daraus ziehen. Bezüglich des Arbeitslohnes ist schon im Jahr 1887 durch die Buchdruckerberufsgenossenschaft eine Statistik ausgearbeitet worden, welche für München bei 57 Betrieben (Buchdruckereien) und darin beschäftigten 1449 Personen (pro Betrieb durchschnittlich 25,42 Personen) nur für 271 Personen einen Verdienst von täglich über 4 Mk. feststellte. Aber auch diese von den Prinzipalen erforderten Ziffern erleiden insofern eine bedeutende Abschwächung, als bei diesen 271 Personen alle Geschäftsführer, Faktoren, Obermaschinenmeister, welche oft den doppelten oder dreifachen Gehilfenlohn erhalten, mit den Gehilfen in der Statistik zusammengeworfen wurden, ebenso wurden die Ueberstunden mit dazu gerechnet, so daß in Wirklichkeit von den Gehilfen nur mit ganz seltenen Ausnahmen ein Verdienst von über 4 Mk. täglich erzielt wurde. Ist es heute anders? Werden irgendwo hier verhältnismäßig hohe Löhne erzielt, dann muß sie der Seher herausfinden. In Wirklichkeit ist das Minimum von 23,60 Mk. die Abfindungssumme für 60 Stunden Arbeit. Dabei ist vielfach noch über die Behandlung der „Vorgeetzten“ zu klagen. Bezüglich der Lehrlingszucht und der Konditionslorenziffer ist unsre Antwort der Ruf und das unentwegte Streben nach Verkürzung der Arbeitszeit. Eine Fortdauer des gegenwärtigen Zustandes ist undenkbar. Die Kranken- und Konditionslorenziffer wächst ins Erschreckliche, die Ausgaben müssen auch den stärksten Fonds erschüttern, die Leistungsfähigkeit der Gehilfen in pekuniärer Beziehung dagegen ist im Abnehmen begriffen. Und wie vor kurzem der ultramontane Landtagsabgeordnete Lerno den Sozialisten im bayerischen Landtage zurief: „Noch haben wir die Rinke der Geseßgebung in der Hand“ so denken auch unsere Prinzipale mit weniger rühmlichen Ausnahmen: Bittet, klopft an (mit dem Hut in der Hand), so wird euch gegeben, aber Unterwerfung unter die „höhere Intelligenz“ ist die Bedingung. Möge die Münchner Gehilfenschaft den Ernst der Zeit erkennen und nichts veräumen, was zur Hebung ihrer selbst und zur Stärkung unserer Reihen dient. In diesem Sinne soll auch die vorliegende Statistik der Erkenntnis der eignen Lage dienen, welches auch der Zweck ihrer Veranstaltung war. Gegenüber den Träden von den auskömmlichen Verhältnissen der Gehilfenschaft Münchens bietet sie ein schätzenswertes Material zur gründlichen Widerlegung, für die uns noch Fernstehenden bedeutet sie die erste Mahnung: „In der Einigkeit nur liegt die Kraft.“

(S. nun auf der folgenden Seite die „Statistik der Arbeits- und Lohnverhältnisse der Buchdrucker Münchens, 1894.“)

Korrespondenzen.

H. Chemnitz, im Februar. Wenn der Raum des Corr. von hier aus selten in Anspruch genommen wird, so hat dies seinen Grund darin, daß wenig erfreuliches zu berichten ist. Der Hälfte der am Orte beschäftigten Gehilfen ist es nicht gestattet, dem Verband anzugehören, weshalb die Bemühungen, neue Mitglieder für denselben zu werben, von wenig Erfolg gekrönt waren. Daß in der Lehrlingszeit aber Chemnitz durchaus nicht gegen andere Städte zurücksteht, davon gibt nachstehende Tabelle ein genaues Bild:

| | Geb. | Verst. |
|--|------|--------|
| Nam | 6 | 4 |
| Baum | 2 | 1 |
| M. D. Diesel | 2 | 3 |
| Preis (Weidels Buchdruckerei) | 3 | 1 |
| Gesährder & Sohn | 2 | 2 |
| Giesbert | 1 | — |
| Günther | 2 | 2 |
| Hager | 3 | 2 |
| Gebrüder Heyde | 1 | 4 |
| Börner & Rauterbach | 3 | 2 |
| Kraff | 1 | 1 |
| Lamprecht | 2 | 3 |
| Sohle | — | 2 |
| Ludwig | 6 | 1 |
| Mai | — | 2 |
| Mittag | 3 | 3 |
| H. Müller | 9 | 4 |
| Reubert | 1 | 1 |
| Neueste Nachrichten (Welf & Ko.) | 27 | — |
| Dehme | — | 3 |
| Schlag | 3 | 2 |
| Pickenhahn & Sohn | 86 | 11 |
| Rein | 4 | — |
| E. Schaffer (Verbandsstoff-Fabrik) | 1 | — |
| E. Schmidt | 1 | 2 |
| Gebrüder-Schmidt | 1 | 1 |
| Schuster | 1 | 4 |
| Seidel & Naumann | 4 | 4 |
| Seyler | 1 | 2 |
| Stolz | 1 | 1 |
| Lehner & Zimmer | 4 | 5 |
| Wiedig | 1 | 1 |
| Wiede | 17 | 16 |
| Wittsch | 15 | 3 |
| 214 | | 93 |

Hiernach sind also am hiesigen Plage 214 Gehilfen beschäftigt, denen 93 Lehrlinge gegenüberstehen. Außerdem befindet sich bei Wiede noch ein Volontär und im Ludwigischen Geschäft ist noch ein Bäder als Drucker thätig. Aus dem Geschäft von D. Börner war genau nicht zu erfahren, es sollen dort ein oder zwei Lehrlinge und vielleicht auch ein Gehilfe sein. Die Buchdruckereien Uhlig und Wenzel beschäftigen niemand. Wenn vorstehende Zusammenstellung auch mit größter Sorgfalt erfolgt, so soll nicht gesagt sein, daß nicht irgend eine Unrichtigkeit darin enthalten sein kann; an dem Gesamtbilde würde dadurch aber gewiß wenig geändert. Die Zahl der Gehilfen hat seit der zuletzt aufgenommenen Statistk, im Sommer 1890, um 223 hier beschäftigt waren, etwas abgenommen, trotzdem seitdem verschiedene neue Buchdruckereien entstanden sind und augenblicklich noch eine Anzahl Gehilfen mehr als im Sommer beschäftigt werden. Die Lehrlingszeit dagegen steigt fortwährend und dürfte trotz der von Gehilfenseite ins Werk gesetzten Gegenagitation kommende Winter wieder eine beträchtliche Steigerung erfahren. Mit an der Spitze der Lehrlingsdruckerei steht natürlich die bekannte Offizin von Alex. Wiede und wenn im letzten Berichte der hiesigen Handelskammer gesagt wird, daß die kleinen Buchdruckereien fast nur mit Lehrlingen arbeiten, so lehrte dieses Geschäft wohl, daß die größeren mitunter auch stark dabei sind. — Der Städt. Landesanzeiger, welcher im letztgenannten Geschäft seiner Erscheinung, hat mit dem 1. Januar sein Erscheinen eingestellt und es erhielten deshalb verschiedene Kollegen (Familienbater) als Weichnachsgeheim den „Sad“. Sobald die anderen Arbeiten dort knapper werden, dürften weitere Entlassungen folgen. Herr Wiede wird sich aber ebenso wenig um die fernere Existenz dieser Leute, denen er verboten, unsern Verein anzugehören, kümmern, wie um die zuletzt Entlassenen, denen von der Geschäftsleitung im vergangenen Jahre die Wahl gelassen wurde, entweder aus dem Verein auszutreten oder das Geschäft zu verlassen. Wenn die Betreffenden das erstere wählten, was haben sie nun davon? Sie haben sich um die Unterstützung von 10,50 Mark, die sie als Verbandsmitglieder (einschl. Gauzuschuß) pro Woche erhalten haben würden, gebracht und werden dies Herrn Wiede wenig Dank wissen. Das Vertrauen seiner Kollegen scheint letztgenannter Herr aber in hohem Maße zu genießen, denn er wurde erst im vergangenen Jahr als stellvertretendes Vorstandsmitglied der Deutschen Buchdrucker-Vereinsgenossenschaft (Sektion Sachsen) wiedergewählt. — Auch bei Pickenhahn werden noch immer Verbandsmitglieder nicht gebildet und einige kleine Geschäfte eifern dem nach. — Mögen die uns noch fernstehenden Kollegen durch Verbote des Prin-

zipals sich nicht irre machen lassen und recht bald zu der Einsicht kommen, daß es für sie eine Pflicht der Selbsterhaltung ist, sich der Organisation anzuschließen. Um nur ein Beispiel anzuführen, wie weit man sich auf das Wohlwollen der Prinzipale verlassen kann, sei erwähnt, daß der Maschinenmeister der Geidelschen Buchdruckerei (R.-B.) am Sonnabende dem 3. d. M. entlassen wurde, nachdem er etwa 20 Jahre dort thätig war. Es gibt eben jüngere Kräfte, deshalb immer fort mit den alten. — Die am Sonnabende dem 27. Januar stattgefundene Generalversammlung unsrer Mitglederschaft erreichte sich eines recht zahlreichen Besuchs. Zum ersten Punkte der Tagesordnung erstattete der Vorsitzende seinen Jahresbericht, in welchem er den Anwesenden alle wichtigsten, den Verein betreffenden Begebenheiten im verfloffenen Jahre nochmals vor Augen führte. Von dem in bezug auf die Mitglederschaft Chemnitz Gesagten sei folgendes bemerkt: Der Besuch der gewöhnlichen Vereinsabende habe sich zwar gegen das Vorjahr etwas gehoben, doch ließ der Versammlungsbefuch manchmal zu wünschen übrig. Es fanden statt: acht Monatsversammlungen, eine außerordentliche Mitglederverversammlung, zwei außerordentliche Generalversammlungen und die heutige Jahresversammlung. Außerdem fand der letzte Gaugtag, welcher in Jwldau hätte abgehalten werden sollen, was aber infolge der beschriebenen Maßnahmen gegen die dortige Mitglederschaft nicht möglich war, wiederum in Chemnitz statt. Der Vorstand erledigte seine Geschäfte in elf Sitzungen. Veranstatlet wurden im abgelaufenen Jahr: an Stelle des Stiftungsfestes, von welchem aus finanziellen Gründen abgesehen werden mußte, am 22. April ein Herrenkommers im Vereinslokal, am 14. Mai ein Familienabend zu Ehren der auswärtigen Gaugtagsbelegierten, am 10. Juni ein Abendausflug zum Kollegen Schnell (Schützenhaus Altdorf), sodann am 25. Juni das Johannisfest, am 7. Oktober ein Frühspaziergang nach dem Wasserwerke bei Einsiedel und am 21. Oktober ein Einzugschmaus im neuen Vereinslokal Drei Raben. Der Gesangverein Gutenberg stellte sich uns auch im letzten Jahre bei festlichen Gelegenheiten bereitwilligst zur Verfügung. An der Berichtsleistung auf das Restvermögen der Zentralkrankenkasse beteiligten sich sämtliche Chemnitz Mitglieder bis auf drei, welche es vorläufig ablehnten, ihre Unterschrift zu geben. Infolge Ausweisung des Gewerkschaftsartikels aus unserm seitherigen Vereinslokal im vergangenen Sommer, wodurch sich viele Mitglederverletzt fühlten, mußten wir uns nach einem neuen Lokal umsehen. Auch wurde unser Fremdenverkehr vor einiger Zeit von dort nach Stadt Meissen verlegt. — Aus dem Berichte des Kassierers ist zu erwähnen: Die Mitglederschaft betrug am Schlusse des Jahres 78 (gegen 91 am Schlusse des Vorjahres); abgetretet sind 37, zugereist 34, ausgeschieden 4, ausgeschlossen 5, gestorben 1 Mitglied. Die Mitglederschaftskasse hatte eine Einnahme von 447,89 Mk. und verausgabte 419,17 Mk. Unterstützungen erhielten 49 Nichtzugsberechtigte je 1 Mk., 9 Ausgehauerte je 1,50 Mk. Der Bibliothek flossen zu 68,61 Mk. die Vergütungen beanspruchten 125,84 Mk. — Der Bücherbestand der Bibliothek stellte sich am Jahreschlusse auf 590 Bände. Ausgegeben wurden an Mitglederver 284 Bände und an 35 Lehrlinge 279 Bände. — Die Neuwahl des Vorstandes gestaltete sich etwas schwierig. Da der seitherige Vorsitzende eine Wiederwahl ablehnte und sich auch sonst niemand zur Uebernahme dieses Amtes bereit fand, mußte die Wahl des Vorsitzenden und dessen Stellvertreter bis zur nächsten Versammlung vertagt werden.

Hagen i. Westf., 12. Februar. Das hinter uns liegende Vereinsjahr 1893 kann auch im Bezirke Hagen ein verhältnismäßig erfreuliches genannt werden, indem die Arbeit während desselben für das Wachsen und Gedeihen unsrer Organisation von gutem Erfolge gekrönt worden ist. Außer dem kräftigen Zuwachse hier am Orte durch die ins Leben gerufene täglich erscheinende Westdeutsche Volkszeitg. des Herrn Fußangel haben wir zugleich auch eine stetige Zunahme an Mitgledern im ganzen Bezirke zu verzeichnen, so daß wir gegenwärtig die bisher noch nicht erreichte Zahl von 100 Verbandsgenossen besitzen. — An Versammlungen hatten wir 4 des Bezirkes (je 1 in den Orten Hagen, Lüdenscheid, Sferlohn und Schwerte tagen), 10 Ortsversammlungen und 1 öffentliche Buchdruckerversammlung in Hagen, zu welcher letzterer alle anderen Arbeiter eingeladen waren und in der Herr Brauch aus Essen über die Notwendigkeit und den Nutzen der gewerkschaftlichen Organisationen Vortrag hielt, wozu sich eine zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden hatte. Der Besuch der Bezirke wie Ortsversammlungen war durchweg gut zu nennen, was die Schaffensfreudigkeit des Vorstandes für den Verband nur erhöhen konnte. Auch durfte sich der Vorstand bei verschiedenen Gelegenheiten von dem vorhandenen guten Geiste der Opferwilligkeit unter den Mitgledern überzeugen, denn bei Streiks in anderen Gewerben sowie bei außergewöhnlichen Notfällen unter den Genossen sind wir mit dem Appell an das Solidariätsgesühl der Verbandskollegen nicht fehl gegangen, indem wir allemal fröhliche Geber fanden. — Der Gesundheitszustand unter den hiesigen Buchdruckern war

auch im vergangenen Jahre betrübend; wohl insolge der auf die verschiedenen Organe des Körpers gleich schädlich einwirkenden Einflüsse des Bleistaubes traten größtenteils immer dieselben Erscheinungen auf, als: Lungenkrankheit, Asthma, Kehlkopfentzündung, Nieren- und Blasenleiden, Herzfehler, Bleistift, Nervenschwächung usw.; leider lassen auch die sanitären Einrichtungen in bezug auf Licht und Luftraum, Heizung, Ventilation usw. in so manchem Gesichte sehr viel zu wünschen übrig. — Aus der Statistk von Hagen 1893 geht hervor: Anzahl der Druckereien 12, Mitglederver 49, Nichtmitglederver 23, Summa 72, von diesen arbeiten 36 Gehilfen 10 Stunden, 1 Gehilfe 9 Stunden, 27 9 1/2 Stunden (in 1 Druckerei), 6 länger als 10 Stunden (in 1 Druckerei, Nichtmitglederver), 2 unkontrollierbar; über Minimum erhalten 38, zum Minimum werden 21, unter Minimum 11 Gehilfen bezahlt, unkontrollierbar 2. Die Zahl der Lehrlinge beträgt 33. — Infolge der in letzter Zeit steigiger Benutzung der Bibliothek seitens der Mitglederver des Ortsvereins ist dem Wissensdurst derselben durch Anschaffung zeitgemäßer, belehrender und unterhaltender Schriften, u. a. der Neuen Zeit und Arbeiterbibliothek, Rechnung getragen, denn Wissen ist Macht und Macht ist Wissen. Den Abschluß unsrer Vereinsarbeit des Jahres 1893 bildete das Stiftungsfest, dessen Verlauf an dieser Stelle schon erwähnt worden ist. — Nebenbei sei noch bemerkt, daß die Gesänge aus dem Buchdruckerliederbuche, welches jedes Mitglied besitzt, immer einen angenehmen Schlußakt unsrer ersten Arbeit in den Versammlungen bilden. Durch die Erfahrung, daß dieses Liederbuch mit seinem zeitgemäßen Inhalte seinen Zweck nicht verfehlt, können wir die Anschaffung desselben nur durchaus empfehlen.

A. Freising. Sonntag den 11. Februar fand hier eine allgemeine Buchdruckerversammlung statt. Anwesend sämtliche Kollegen Freising's. Tagesordnung: Der Verband der Deutschen Buchdrucker und dessen Bestrebungen; Referent Kollege Humar aus München. Derselbe ging in seinem einständigen Vortrage von den ersten Anfängen der Bewegung im Jahr 1848 aus, streifte alle Vorkommnisse bis zum heutigen Tage, wie die Generalversammlung der Internationalen Arbeiterassoziation 1885 in London, welche zuerst den Achtstundentag beschloß, die Bewegung der Wiener Gehilfen im Jahr 1870 und die damalige Einführung des Neunstundentages in Budapest, die Verhandlungen des Internationalen Buchdruckerkongresses zu Paris 1889 und gedachte endlich der Bewegung der deutschen Gehilfenschaft im Jahr 1891, worauf er zu den Zielen und Bestrebungen des deutschen Buchdruckerverbandes überging und alle Einrichtungen desselben erläuterte, so daß die Anwesenden zum Schluß ein vollkommenes klares Bild von dem Verband und dessen Wirken erhielten. Nach Schluß des Referates ergriff noch Kollege Wuz aus München das Wort, die Bestrebungen des Verbandes in wahrhaft zu Gemüte gehenden packenden Worten schildern. An der sich an das Referat anschließenden Debatte beteiligten sich so ziemlich alle Kollegen und es wurde dadurch eine erfreuliche Klärung geschaffen, so daß sich zum Schlusse nahezu sämtliche Kollegen zur Aufnahme in den Verband meldeten. Wir wollen hoffen, daß die wenigen, die sich noch fern hielten, auch dem guten Beispiele folgen. Am Abend kamen die Kollegen wieder zusammen und verlebten einige fröhliche und gemüthliche Stunden.

n. Mannheim. Um nicht die Annahme zu erhalten, als habe die organisierte Gehilfenschaft mit dem in Nr. 17 des Corr. erwähnten Subsidium besonderes gemein, bin ich veranlaßt zu erklären, daß dies nicht der Fall ist. In einer Mitglederschaftsversammlung sprach man sich sogar entschieden gegen eine Beteiligung aus. Die Verdienste des Herrn Müller sollen durchaus nicht geschmälert werden, Thatsache aber ist, daß die hiesigen älteren Kollegen, welche über die Verdienste genau informiert sind, sich an der Sammlung nicht beteiligten. Die Typographia drohte wegen des Eingetretens „Unberufener“ das Fest zu verlassen. Ganz besonders die Erwähnung des großherzoglichen Schreibens rief hier sehr gemischte Gefühle hervor, denn da wo eine Antwort gegeben wird, muß doch notwendig eine Frage gestellt sein, es ist durchaus nicht Sache der organisierten Arbeiter, des Verdienstes wegen, daß man 50 Jahre lang Arbeiter ist, Fürstengunst zu suchen.

W. Wiesbaden. Am 28. Januar fand hier eine allgemeine Buchdruckerversammlung statt, welche von unsrer Mitglederver ziemlich gut besucht war. Gleiches konnte man von den hier zahlreich vorhandenen Nichtmitgledervern nicht sagen, trotzdem fast an jeden der Herren eine Einladung gesandt wurde. Und doch wären die interessanten Ausführungen unsers Gauvorsitzers, Herrn Haas aus Mainz, welcher das Referat übernommen hatte, gerade für diese Herren von Interesse gewesen. Ueber „Die allgemeine Lage im Buchdruckgewerbe“ führte Referent ungefähr folgendes aus: Die Lage in unserm Gewerbe sei gleich der in allen anderen keineswegs rosig und die seit 1888 anhaltende allgemeine wirtschaftliche Krisis selbstverständlich ohne Rückwirkung auf unser Gewerbe nicht geblieben und die umfangreiche Konditionslosigkeit in Permanenz er-

Klart. Die Notwendigkeit der Verkürzung der Arbeitszeit werde angeht, dieser betrübenden Erscheinung heute nicht mehr so allgemein als noch vor wenigen Jahren bestritten. Dies beweise, daß man sich in den Parlamenten, Gemeindeverwaltungen usw. mehr als je vorher mit dieser Frage beschäftigte, und daß England auf diesem Gebiet erst jüngst einen so bedeutenden Schritt nach vornwärts getan, sei für die Sache selbst von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Erfreulich für uns Buchdrucker sei in dem düstern Bilde die Tatsache, daß wir trotz den Stürmen der letzten Jahre auf eine festgegliederte, den Zeitverhältnissen angepaßte Organisation und dadurch auf einigermaßen stabile Lohn- und Arbeitsverhältnisse zurückblicken können. Wir dürfen aber nicht, befriedigt auf die Macht unsrer Vereinigung und das durch dieselbe Erreungene bildend, thatenlos dem Kommenden entgegensehen, sondern müßten unablässig bemüht sein, ausklärend in den Reihen unserer Berufsgenossen zu wirken und dieselben für uns zu gewinnen. Durch die fortwährenden Verbesserungen von Sechsmaschinen sei es wahrscheinlich, daß der grübelnde Menschengeist etwas erfinde, was revolutionierend in unser Gewerbe eingreifen werde. Wer sich dem verschließe, versuche sich zu täuschen, wie denn auch heute schon viele am eignen Leibe erfahren mußten, daß der Glaube an sogenannte „lebenslängliche Kondition“ nur eine Täuschung war. Dies beweise am besten die sogenannte „Klimschke“, „Chrentafel“. Wenn Herr Klimschke mit dieser statistischen Erhebung die Absicht verband, uns zur Agitation kostbares Material zu verschaffen, so sei er hiermit eines Dankes sicher. Er darf überzeugt sein, daß dieses Material in ausgiebigster Weise von uns benutzt wird im Dienste der Aufklärung derer, die es noch nötig haben. Alle Mächtigungen, die, auf dieser Chrentafel prangend, nicht ohne Fühlung mit ihren kämpfenden Kollegen geblieben sind und sich den „Ruch“, auf dieser Tafel zu stehen, nicht mit dem Verrat an ihren Mitarbeitern erkaufte haben. Gar mancher gelangte da zu unerbittlicher „Ehrung“, während Hunderte und Tausende in langen Jahren-monatelang auf der Landstraße in fettem Ringen mit dem Kampf ums Dasein nur für sich das Prädikat „Landstreicher und Vagabunden“ eroberten. Wer sich aber dieser Armen annehme, das seien die Berufsorganisationen der Arbeiter und während man anderwärts die Arbeitslosigkeit mit Knüttel und Gummischläuchen zu kurieren suchte, hätten beispielsweise wir organisierten Buchdrucker schon Millionen für unsere arbeitslosen Kollegen geopfert. Redner kam dann auf den Wert des Verbandes der Deutschen Buchdrucker zu sprechen und schäuferte in leichtsinnigen Beispielen seine Vorteile. Als einziges von den vielen während des letzten Streits seitens der Prinzipale gemachten Versprechungen sei die Gründung einer Arbeitslosenkasse zu registrieren und diese Gründung sei auch danach. Selbst der Typograph habe eine treffende Beurteilung der Kasse geliefert, indem es da in einem Artikel aus Darmstadt u. a. hieß: „Wenn eine Kasse sich eines gegenständlichen Bestandes erfreuen soll, so müssen vor allen Dingen die Mitglieder vertrauensvoll zu ihr ausblicken, was bei der Prinzipalkasse nie der Fall sein wird. Da ein für allemal der Klassenabstand zwischen Arbeitgeber und Arbeiter nicht hinweggeräumt werden kann...“ Zu Gründungen anderer Kassen hätten nunmehr die Prinzipale keine Zeit, meinte Redner, und hauptsächlich — kein Geld. Das Bestreben, unsere Invalidentasse zu einer „neutralen“ umzugestalten, sei daran gescheitert, daß wir eben — früher aufgefunden seien als andere Leute! Zu den uns gegenüberstehenden „Gehilfenorganisationen“ übergehend, meinte Referent, daß dieselben, so betrübend derartige Erscheinungen an und für sich auch seien, zu weitgehenden Beschränkungen keinen Anlaß böten. Ueber die unter Ausschluß der Öffentlichkeit nur mühsam vegetierende „Freie Vereinigung“ sagten selbst ehemalige Freunde, daß dies ein leiber bis in unsere Zeit hineinragendes, einem längst verschwunden geglaubten Zeitalter angehöriges Institut sei, das eine Anzahl der heutigen Buchdrucker zu völlig indifferenten Menschen ergoße habe. Das gleiche werde man in nicht zu ferner Zeit auch von dem seit so langer Zeit im Werden begriffenen „Gutenberg-Bund“, den Redner eingehend kritisierte, sagen können. Es sei nicht das Bedürfnis, sich zu organisieren, das verschiedene Faktoren, Leitweber und verwandte Berufsgenossen zur Schaffung betriebl. Vereinigung veranlaßte, sondern das treibende Element bildeten Leute, die ein Interesse daran hätten, die Gehilfenchaft in zwei Lager und sich gegenseitig befehdend zu sehen. In dem Statut des Mainzer Nichtverbändlervereins sei unter „Zwecke des Vereins“ als zweiter Punkt genannt: „Durch Anschlag an den Prinzipalvereinen die Konditionen der Mitglieder zu sichern und den Konditionslosen möglichst bald solche zu verschaffen.“ Redner kritisierte sodann, in mit gesundem Humor durchsetzter Weise die „neutrale“ Stellung der Gutenbergs-Bündler bei allenfallsigen Lohnkämpfen der Buchdrucker und deren Verlagerung der Tariffrage auf dem „berühmten“ Altpfingsten Escurter Kongresse. Solange eine so starke Organisation wie der „Verband“ sich um die Tariffrage bekümmere, meinte Referent, könnten die Leitweber allerdings eine

abwartende „neutrale“ Stellung einnehmen, seien diese Leute doch schon gewohnt, sich vor anderen die Kasernen aus dem Feuer holen zu lassen, im Interesse — ihrer Konditionen! Herr Haas forderte sodann die anwesenden Nichtmitglieder auf, sich dem in erfreulichen Wachstum begriffenen Verband anzuschließen, dabei die von gegnerischer Seite so oft gegen ihn wiederholte tendenziöse Bezeichnung „sozialdemokratisch“ zurückweisend. Der Verband biete Raum für jeden, gleichviel welcher politischen oder religiösen Ansicht er huldige. Zudem könne es uns nur angenehm sein, wenn die Kollegen, die bei uns sind und unser Streben um Erringung besserer Arbeitsverhältnisse anerkennen, so zum Nachdenken über ihre Klassenlage angeregt werden und schließlich bei der Sozialdemokratie anlangen. Jedoch Bedingungen nach dieser Richtung hin, haben wir nie gestellt, was wir verlangen, ist, daß der sich Weibende mitthilt, die Lage seiner Berufsgenossen zu verbessern. Der Verband siehe, trotz aller Verdächtigungen, bei Freund und Feind in Achtung und daß die Vorteile des bestehenden Tarifs uns heute unter so schwierigen Umständen und trotz aller Reduktionsgelüste zu gute kommen, sei mit in erster Linie dem Verbannde zu verdanken. Dieser Ansicht hätten selbst Vorstandsmitglieder des Mainzer Nichtverbändlervereins gelegentlich einer jüngst dort abgehaltenen allgemeinen Versammlung Ausdruck gegeben. — Reicher Beifall lohnte den Redner für seine vortrefflichen, die Zuhörer in hohem Maße fesselnden Ausführungen. Der Vorsitzende, Herr Baumgarten, erörterte der vorgeschrittenen Zeit wegen nur in gedrängter Kürze die hiesigen Buchdruckerhältnisse, die seit dem Streit ein wenig erfreuliches Bild bieten. — Zum dritten Punkte der Tagesordnung „Gewerkschaftskartell“ erhielt Herr Günster das Wort, der die Bedeutung des Gewerkschaftskartells und dessen Zweck behandelte und beantragte, ebenfalls zu dem hier selbst zu errichtenden Kartell einen Vertreter und Stellvertreter zu wählen, was auch seitens der Versammlung geschah; es wurden die Kollegen Günster als Vertreter und Schlem als Stellvertreter gewählt. Der Vorsitzende empfahl sodann das Abonnement auf den Correspondenten, wies auf die Bedeutung des hier zu Osnern stattfindenden Saugtages hin und schloß die animiert verlaufene Versammlung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Verband.

Rundschau.

Entrüstungsrummel in der That. Die letzte Nummer der Zeitschrift enthält einen Kolophonumblitz des Herrn Kleinhardt wegen der „geheimen Zeichen“ und den biblischen Schlachtrichtwibel seines Tambourmajors Wiener dazu. Für diese Nummer des Cor. lag ernstere Material vor, deshalb stellen wir dieses „Bernstein“ einflussvoller zurück. Da mit den Leipziger Herren noch ein besonderes Hüßchen zu rupfen ist, kann die Geschichte in einem Abnachen erfolgen.

Die am vergangenen Sonntag, dem 11. d. M., in Wien abgehaltene Gehilfen- und Hilfsarbeiterinnen-Versammlung war über 3000 Personen besucht und eine der stärksten, die Wien je gesehen. In einer Resolution erklärte die Versammlung, „daß sie mit dem bisherigen Vorgehen des Gehilfenausschusses vollkommen einverstanden ist, die einzelnen Positionen des Normaltarifs als gerecht und den Zeitverhältnissen Rechnung tragend anerkennt und dessen Einführung in ganz Oesterreich mit allen Mitteln anstreben und fördern wird. Zu diesem Zwecke hieß die Versammlung alle Schritte, die von dem Gehilfenausschuß in Einvernehmen mit den Vertrauensmännern Wiens und Oesterreichs sowie mit den Kollegen in Ungarn, im Deutschen Reich und in der Schweiz alsbald und später unternommen werden, im voraus gut. Die Gesamtheit der typographischen Arbeiter Wiens verpflichtete sich, für den Tariffonds auf das kräftigste zu steuern. Zugleich forderten die typographischen Arbeiter Wiens die Kollegen in allen Druckorten Oesterreichs auf, mit ihnen solidarisch vorzugehen, für die eignen und die materiellen Bedürfnisse der in die Bewegung zuerst eintretenden Kollegen Fonds anzusammeln und die bereits existierenden Widerstandsfonds zu stärken. Schließlich erklärte die Versammlung den in der Prinzipalversammlung vom 7. Februar angenommenen Antrag Engel-Jasper als eine leere und ungerechtfertigte Ausschüch, denselben als eine die Arbeit und alle typographischen Arbeiter verhöhrende und schmähende Herausforderung betrachtend, die gehührend zu beantworten zur gegebenen Zeit eine Ehrenfache der typographischen Arbeiter Oesterreichs sein werde.“ — Der Wiener Vorwärts fügt der Resolution seine Genehmigung hinzu, daß dem Wunsch der gestifteten Prinzipale zuwider der Streit nicht beschloffen worden sei. Uns ist der Aktionsplan der Wiener Kollegen unbekannt. Wollen sie aber überhaupt die Anerkennung ihres Tarifs erzwingen, so werden die Prinzipale natürlich später besser gerüstet sein als jetzt — denn sie dürften die Rüstung jetzt forcieren — und wie es bei uns geschah, hernach provozieren. — Vorläufig wurde in mehreren Offizinen das Minimum erhöht, offenbar Leimruten und Röbder.

Die herzogliche Hof-Buchdruckerei von P. Wertsching in Sagan ist durch Kauf in den Besitz des Buchdruckerbesitzers C. Koepfel, früher in Rathenow, übergegangen.

Eintaufend Mark hat der Berliner Vorwärts Strafe zu zahlen wegen Beleidigung der sächsischen Militärbehörde, begangen durch Mitteilung eines unwarharen Vorkommnisses aus einer Dresdener Kaserne, verbunden mit Beschuldigungen gegen die sächsische Militärbehörde. Bisher sah man in der Regel von einer Geldstrafe ab, weil sie den Verklagten nicht treffe, jetzt scheint, wie die verschiedenen Beurteilungen zu hohen Geldstrafen andeuten, die umgekehrte Praxis eingeschlagen zu werden. Das Urteil im vorliegenden Falle spricht direkt aus, man habe von einer Freiheitsstrafe für den angeklagten Redakteur abgesehen, weil nach der Meinung des Gerichtshofes durch eine Geldstrafe das Blatt an schwersten zu treffen sei.

Zu Reiche des Geistes. Illustrierte Geschichte der Wissenschaften, anschaulich dargestellt von R. Faulmann, I. I. Professor. Mit 13 Tafeln. Wien, A. Hartlebens Verlag. Lieferungen 26 bis 30 (à 50 Pf.). Das Werk ist nun bereits vollständig erschienen. Die letzten Lieferungen 26 bis 30 umfassen die Astronomie, Geschichte, Kriegswissenschaft, Zoologie und Philosophie, Staats- und Rechtsgegeschichte und die Medizin im XIX. Jahrhundert und verfolgen diese Wissenschaften bis zur Gegenwart. Das vorliegende umfangreiche Werk ist nun mit 60 Bogen, 223 Text-Illustrationen, 30 Vellagen und 13 Tafeln abgeschlossen. Der reiche Inhalt des Werkes ergibt sich aus dem sorgfältig angelegten Register, welches unter 5000 Namen und 2500 Stichwörtern über 14000 Nachweisungen enthält und dadurch ein schnelles Auffinden einzelner Tatsachen ermöglicht. Die Verlagsanstalt hat in freigelegter Weise für eine schöne Ausstattung des Werkes gesorgt. — Ferner ging uns zu: Das Buch-Sortiment und der Kolportage-Buchhandel. Von Hans Blumenthal, Verlags- und Sortiments-Buchhändler. Jglau. Selbstverlag. — Das 20. Heft der Neuen Zeit (Stuttgart, F. H. W. Dieß Verlag) enthält: Des neuen Kurzes Freud und Leid. Der Agrarier Not und Glück, von Dr. R. Meyer. Die Ausichten des Sozialismus in Amerika. Die Einkommensverhältnisse in Preußen, von Dr. F. Luz. Zur Lage der russischen Fabrikarbeiter, von Dr. F. Wittschewski. Ein Scherzspiel, von F. Mehring. Literarische Rundschau. Notizen. Feuilleton.

In Rom starb am 5. Februar einer der hervorragendsten und beliebtesten englischen Jugendschriftsteller, Robert Ballantyne, 1828 in Edinburgh geboren. Er hat etwa 70 Bücher geschrieben, die zum Teil auch in andere Sprachen überetzt sind.

Die Deutsch-amerikanische Typographia veranlagte im Monate Dezember 2028 Doll. für Arbeitslosen-Unterstützung. Das Typ. Journal hat in 70 Städten und 132 Druckereien 999 Sechsmaschinen gezählt. Vor Einführung der Maschinen waren in den 132 Druckereien 3461 ständige Seher und 1188 Ausbelfer beschäftigt, jetzt sind es nur noch 2201 ständige Seher und 412 Ausbelfer. Demnach sind durch die Maschinen 2071 Handseher verdrängt worden oder etwa 2 Mann von jeder Maschine. In New Haven versuchten zwei Zeitungen, die auf Formmaschinen hergestellt werden, die Unionseher zu verdrängen und dafür weibliche Arbeitskräfte einzufüllen. Sämtliche Seher legten die Arbeit nieder. In Roanoke Va. verlangen Maschinenseher bei siebenstündiger Arbeitszeit einen Stundenlohn von 40 Cent bei Tag und 43 Cent bei Nacht. In New York haben sich die an den Maschinen behufs Herstellung und Instandhaltung derselben beschäftigten Maschinenorganisierer und mit der Typ. Union ein Schutz- und Trugbündnis abgeschlossen. Die englische Union in Minneapolis zahlt ihren verheirateten arbeitslosen Mitgliedern 5, den ledigen 3 Doll. wöchentlich Unterstüttung und erhebt von jedem Wochenlohn über 10 Doll. eine Extrastener von 10 Proz.

Briefkasten.

G. in Schwerin: Notiz betraf einen dort durchreisenden Kollegen G. — H. in Braunschweig: Zusendung erfolgte kostenlos. Merkel unterwegs. — Sch. in H.: Eingegangen und wird noch benutzt, jedoch bedarf die Materie noch eingehender Prüfung. — St. M.: Ein Mal 1 Mk. — S. in Pforzheim: 3 Mk. — St. in Dresden: Senden Sie gest. die überschüssigen Geste zurück. — St. in Budapest: Witten um Rücksendung. — R.: In Norddeutschland. — Gebr. H. in Kobach: 4 Mk. für Ihr Zus. noch nicht eingetroffen. — B. in Bocholt: Zus. in 150: 1,25 Mk. — Dr. Dr. (Neueste Nachrichten) in Dresden: Zus. in 128 3,50 Mk. — Sch. in M.-Glabbach: 20 Pf. für Sendung vom 2./11. 93. — G. in Berlin: 1,97 Mk. für Inserat in Nr. 149. — B. in Düsseldorf: Rest 25 Pf. — Kleinsche Buchdr. in Krefeld: 25 Pf. für Send. vom 30./8. 93. — W. in Pforzheim: Witten um Rücksendung der am 4./9. 93. gesandten Festschrift. — H. in Herford: Wir bekommen noch 65 Pf. für gesandte Nummern.

Siehe eine Beilage.

Correspondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Beilage zu Nr. 20. — Sonntag den 18. Februar 1894.

Verband der Deutschen Buchdrucker.

Bilanz am 31. Dezember 1893.

| Einnahmen. | Mt. | Ausgaben. | Mt. |
|--|------------------|--|------------------|
| An Saldo-Vortrag vom 30. September 1893 | 30901,77 | Per Unterstützungen usw. | 192769,10 |
| „ Voransch bei den Gauen für 3. Quartal 1893 | 34073,69 | „ Voransch bei den Gauen für 4. Quartal 1893 | 35094,02 |
| „ Eintrittsgeld, Beiträgen usw. | 208604,80 | „ Saldo-Vortrag für 1. Januar 1894. | 45717,14 |
| Ca. | 273580,26 | Ca. | 273580,26 |

Berlin, den 11. Februar 1894.

Gust. Eißler, Kassierer.

Revidiert und richtig befunden

Die Bücher und Kasse revidiert und in Ordnung befunden

Berlin, 12. Februar 1894.

Die Revisions-Kommission:

H. Henninger, gerichtlicher Bücherrevisor.

L. S. Giesecke, Fr. Ludwig, H. Strauß.

Quittung über im 3. Quartal 1893 in den Gauen eingegangene und verausgabte Gelder.

| | Einnahmen | | | | | Ausgaben | | | | | | | | | |
|----------------------------------|---------------|----------------------|----------------------|-------------------------------|----------|-------------------------|----------------------------|-----------------------------|-----------------------|--------------------------|----------------|-----------------|-----------------------|-----------------------------|-----|
| | Eintrittsgeld | Ordentliche Beiträge | Ordentliche Anstufen | Vor- resp. Zuschuß pro 3. Qu. | Zusammen | Unterstütz. an Reisende | Unterstütz. an Arbeitslose | Unterstütz. an Umzugskosten | Unterstütz. an Kranke | Unterstütz. an Invaliden | Vergrüßnisgeld | Verwaltung usw. | Rückschuß 4. Qu. 1893 | An die Gaupverb. eingesandt | |
| | | | | | | | | | | | | | | | Mt. |
| Bayern | 69,50 | 19262,10 | — | 723,95 | 20055,55 | 6895,65 | 1794,00 | 11,20 | 8080,62 | 25,00 | 250,00 | 417,43 | — | 2581,65 | |
| Berlin | 116,00 | 39713,60 | 67 | — | 39896,60 | 1934,80 | 10802,00 | 168,00 | 23605,50 | 140,00 | 700,00 | 825,93 | — | 1720,37 | |
| Dresden | 39,00 | 10038,20 | — | — | 10077,20 | 1552,20 | 1744,00 | 85,00 | 3926,20 | — | — | 201,70 | — | 2568,10 | |
| Erzgebirge-Vogtland | 16,00 | 3419,00 | — | — | 3435,00 | 1230,83 | 382,00 | 105,00 | 1313,70 | — | 50,00 | 68,70 | — | 284,77 | |
| Frankfurt-Hessen | 26,00 | 5436,70 | — | 500,00 | 5962,70 | 2181,95 | 719,00 | 90,00 | 1702,50 | — | — | 109,25 | 1160,00 | — | |
| Hamburg-Altona | 9,00 | 10538,50 | — | — | 10547,50 | 1443,40 | 3030,80 | — | 3013,50 | 54,00 | — | 211,00 | — | 2794,80 | |
| Hannover | 34,00 | 11256,50 | — | — | 11290,50 | 3493,80 | 1027,00 | 70,00 | 2795,79 | — | 300,00 | 225,80 | — | 3378,11 | |
| Leipzig | 35,00 | 20131,60 | — | — | 20166,60 | 1778,40 | 4346,00 | 483,00 | 9424,50 | 75,00 | 400,00 | 403,33 | — | 3256,37 | |
| Mecklenburg-Vorpommern | 9,00 | 2779,50 | — | 500,00 | 3288,50 | 1227,95 | 483,00 | 60,00 | 1042,31 | — | — | 55,70 | 419,54 | — | |
| Mittelrhein | 30,00 | 9092,50 | — | 4522,15 | 13644,65 | 2357,15 | 539,00 | 55,00 | 2483,00 | 107,00 | 300,00 | 195,70 | 2300,00 | 5307,80 | |
| Nordwest | 15,00 | 4249,20 | — | — | 4264,20 | 1284,20 | 658,00 | 60,00 | 801,00 | — | — | 85,28 | 175,72 | 1200,00 | |
| Oberhein | 28,00 | 3854,60 | — | 1700,00 | 5582,60 | 3192,10 | 357,00 | — | 1234,45 | — | — | 84,65 | 500,00 | 214,40 | |
| Ober | 24,00 | 3801,80 | — | 1893,08 | 5718,88 | 2020,90 | 171,00 | 9,00 | 1456,96 | — | 150,00 | 76,50 | 834,52 | 1000,00 | |
| Osterrhein | 30,00 | 8119,40 | — | 1800,00 | 9949,40 | 2537,60 | 1173,00 | 478,55 | 2148,89 | — | 100,00 | 202,98 | 2400,00 | 908,38 | |
| Ostpreußen | 3,00 | 3246,35 | — | 1853,04 | 5102,39 | 303,50 | 820,00 | 717,00 | 1179,00 | 56,00 | — | 128,55 | 600,00 | 1298,34 | |
| Posen | 6,00 | 1334,80 | — | 344,80 | 1685,60 | 515,50 | 200,00 | — | 589,50 | — | 100,00 | 26,80 | 253,80 | — | |
| Rheinland-Westfalen | 57,00 | 11622,00 | 3 | 12608,35 | 24290,35 | 3107,95 | 878,00 | 60,00 | 3258,80 | — | 150,00 | 233,64 | 12600,00 | 4001,96 | |
| Saalgau | 33,00 | 6830,70 | 10 | — | 6873,70 | 1296,60 | 722,00 | 60,00 | 1957,00 | — | — | 137,47 | — | 2700,63 | |
| Schlesien | 18,00 | 8118,40 | 5 | 4461,40 | 12602,80 | 2154,30 | 2403,00 | 230,00 | 2127,65 | 14,00 | 300,00 | 156,72 | 3500,00 | 1737,13 | |
| Schleswig-Holstein | 7,00 | 4032,60 | — | — | 4039,60 | 1250,20 | 561,00 | — | 529,50 | — | 200,00 | 80,79 | 1418,11 | — | |
| Westpreußen | 1,00 | 1326,00 | — | — | 1327,00 | 267,60 | 157,00 | 100,00 | 276,00 | — | — | 37,39 | — | 489,01 | |
| Württemberg | 15,00 | 13127,00 | — | 2406,04 | 15548,04 | 2545,10 | 3088,00 | 130,00 | 5625,77 | 49,00 | 150,00 | 262,84 | 3697,33 | — | |

Anmerkung. Die Nachzahlungen und Rückzahlungen in den Gauen sind den ordentlichen Beiträgen, die außerordentlichen Unterstützungen der Unterstützung nach § 2 hinzugerechnet. — Gesamtzahl der steuernden Mitglieder: 16094.

Bewegungsstatistik vom 3. Quartal 1893.

| | Eingang der abrechnung | Mitglieder-stand Ende d. 3. Qu. 1893 | Neu eingetretene | Weggetretene | Zugereift | Sommer-Prüfung | Zugereift | Sommer-Prüfung | Ausgetretene | Ausgeschl. | Zunahme | Gestorben | Mitglieder-stand Ende d. 3. Qu. 1893 | Konditionslos am Orte | | Erwerbsunfähig krank | |
|--------------------------------|------------------------|--------------------------------------|------------------|--------------|------------|----------------|-------------|----------------|--------------|------------|-----------|-----------|--------------------------------------|-----------------------|--------------|----------------------|--------------|
| | | | | | | | | | | | | | | Mitgl. | Tage | Mitgl. | Tage |
| Bayern | 25./11. | 1375 | 46 | 15 | 105 | 18 | 128 | 9 | 3 | 9 | 2 | 3 | 1405 | 176 | 4375 | 226 | 5642 |
| Berlin | 7./12. | 3029 | 43 | 28 | 93 | 20 | 104 | 1 | 13 | 6 | 4 | 7 | 3024 | 911 | 35672 | 517 | 17829 |
| Dresden | 9./12. | 738 | 17 | 15 | 48 | 23 | 44 | 8 | 2 | 9 | 1 | — | 777 | 129 | 4081 | 89 | 2605 |
| Erzgeb.-Vogtland | 12./12. | 270 | 4 | 3 | 38 | 5 | 54 | — | 1 | 5 | — | 1 | 259 | 35 | 909 | 34 | 799 |
| Frankfurt-Hessen | 12./12. | 418 | 19 | 7 | 32 | — | 28 | 1 | — | 1 | — | 1 | 445 | 42 | 719 | 49 | 1704 |
| Hamburg-Altona | 17./10. | 832 | 9 | 4 | 27 | 13 | 30 | 12 | 6 | 7 | 1 | — | 829 | 149 | 7588 | 81 | 2326 |
| Hannover | 8./12. | 951 | 31 | 5 | 41 | 5 | 52 | 7 | 5 | 12 | — | 2 | 955 | 55 | 1996 | 78 | 1840 |
| Leipzig | 2./12. | 1509 | 17 | 11 | 66 | 30 | 51 | 11 | 6 | 7 | 2 | 5 | 1551 | 303 | 10563 | 205 | 6283 |
| Mecklenb.-Vorpommern | 21./11. | 198 | 2 | 4 | 14 | 4 | 11 | — | — | — | — | — | 211 | 13 | 483 | 24 | 673 |
| Mittelrhein | 9./12. | 673 | 18 | 9 | 71 | 11 | 96 | 3 | 1 | 11 | 2 | 3 | 666 | 52 | 1312 | 85 | 2466 |
| Nordwest | 31./12. | 313 | 7 | 5 | 20 | 2 | 34 | 1 | 3 | 2 | — | — | 307 | 29 | 942 | 19 | 534 |
| Oberhein | 4./11. | 285 | 20 | 5 | 38 | 5 | 53 | 2 | 3 | 4 | — | 1 | 290 | 32 | 966 | 35 | 914 |
| Ober | 20./12. | 265 | 18 | 8 | 46 | 4 | 39 | — | 1 | 7 | — | 2 | 292 | 28 | 495 | 38 | 961 |
| Osterrhein | 22./12. | 593 | 21 | 5 | 75 | 6 | 82 | 6 | 2 | 1 | 1 | 1 | 607 | 76 | 2251 | 67 | 1419 |
| Ostpreußen | 31./12. | 240 | 11 | 2 | 5 | — | 15 | 2 | 1 | — | 1 | 1 | 238 | 37 | 1491 | 32 | 786 |
| Posen | 31./12. | 105 | 2 | 2 | 3 | 1 | 9 | 1 | 1 | — | — | 1 | 101 | 8 | 200 | 11 | 393 |
| Rheinland-Westfalen | 4./12. | 941 | 45 | 11 | 70 | 1 | 131 | 2 | 11 | 26 | — | 2 | 896 | 56 | 1594 | 94 | 2125 |
| Saalgau | 31./12. | 521 | 20 | 4 | 67 | 4 | 63 | 2 | 12 | 9 | — | — | 530 | 29 | 722 | 74 | 1294 |
| Schlesien | 5./12. | 616 | 14 | 7 | 39 | — | 54 | — | 5 | 2 | 1 | 4 | 610 | 122 | 3853 | 68 | 1722 |
| Schleswig-Holst. | 30./12. | 301 | 7 | 1 | 43 | 1 | 52 | 1 | — | 3 | — | 2 | 295 | 43 | 1386 | 22 | 351 |
| Westpreußen | 14./11. | 103 | 2 | — | 2 | — | 5 | — | — | — | — | — | 101 | 5 | 157 | 7 | 184 |
| Württemberg | 30./10. | 1072 | 18 | 5 | 43 | 15 | 60 | 10 | 5 | 12 | 5 | 5 | 1056 | 160 | 6692 | 153 | 3877 |
| Summe | | 15348 | 391 | 156 | 986 | 168 | 1195 | 79 | 81 | 187 | 21 | 41 | 15445 | 2490 | 88447 | 2008 | 56727 |

Die Bewegungsstatistik der auf der Reise befindlichen (hier nicht inbegriffenen) Mitglieder siehe Nr. 127, 127 u. 122 des Corr. von 1893.

Auszug aus den Protokollen der Vorstandssitzungen im 4. Quartal 1893.

1. Tarif. Für 15 Mitglieder im Gau Nordwest, 6 im Gau Rheinland Westfalen, 4 im Gau Schlesien, 3 im Gau Berlin und 1 Mitglied im Gau Leipzig (zusammen 29 Mitglieder), welche infolge Tarifdifferenzen ihre Kondition verloren, bewilligte der Vorstand die Unterstüzung nach § 2 der Beschlüsse b resp. eine einmalige Reiseunterstüzung.

2. Umzugskosten. Einen Beitrag zu den Kosten des Umzuges erhielten im Gau Bayern 1-Mitglied, Dresden 2, Erzgebirge-Vogtland 2, Hannover 3, Leipzig 1, Mecklenburg-Vorpommern 2, Mittelrhein 1, Oberhein 1, Osterrhein 2, Ostpreußen 2, Rheinland-Westfalen 3, An der Saale 1, Schlesien 3, Westpreußen 2 und Württemberg 1 Mitglied, zusammen 35 Mitglieder.

3. Rechtschluß. Derselbe wurde insgesamt 4 Mit-

gliedern bewilligt und zwar je 1 Mitglied in den Gauen Dresden und Württemberg und 2 Mitgliedern im Gau Bayern.

4. Krankenunterstüzung. Wegen mehrfacher Belegung der Bestimmungen für vorübergehend Erwerbsunfähige wurde im Gau Berlin 1 Mitglied ausgeschlossen und im Gau Bayern 1 Mitglied mit Entziehung einer Wochenunterstüzung bestraft.

5. Invalidenunterstüzung. Gemäß den Beschlüssen des Vorstandes vom 5. Juli 1893 werden als dauernd Erwerbsunfähige anerkannt und denselben die betreffende Unterstüzung bewilligt: im Gau Bayern der 52jährige Sezer Georg Sichel aus Augsburg (Nervenschwäche); im Gau Berlin der 36jährige Sezer Ernst Siebert aus Berlin (Lungenentzündung) und der 44jährige Sezer Emil Knack aus Bielefeld (Blutarmut); Gau Frankfurt-Hessen der 75j. Drucker Friedrich Richter aus Göttingen (allgemeine Körperschwäche); Gau Hamburg-Altona der 77jährige Sezer C. A. Israel aus Hamburg (chron. Lungentatarach); Gau An der Saale der 67jährige Drucker Hermann Franke aus Halberstadt (Muskelschwäche sowie Rheumatismus); Gau Schlesien der 52jährige Sezer Franz Erben aus Schludena u. B. (Augen- und Nervenleiden) und der 58jährige Sezer Adolf Rinde aus Breslau (Rühmung der Nerven des rechten Armes und Muskelschwund desselben); Gau Württemberg der 35jährige Sezer Martin Reiber aus Göttingen (Lungen- und Halschwindstich). — Invalidenstand am 1. Januar 1894 unter Abrechnung der im vorhergehenden Quartale Gestorbenen (1) 25.

6. Verwaltung. Eingegangen das Statut der Buchdrucker-Vereinigung der romanischen Schweiz sowie

der Jahresbericht von Hannover. — Ein an den Schweizerischen Typographenbund gerichteter Antrag, die Gegenseitigkeit auch auf die Arbeitslosen-Unterstützung auszudehnen, wird seitens des Vorstandes des Schweizerischen Vereins im abnehmenden Sinne beantwortet; da derselbe der Meinung ist, daß durch die Ausdehnung der Gegenseitigkeit auf die Arbeitslosen-Unterstützung eine zu große Belastung der Kasse des Schweizerischen Vereins eintreten würde. — Festgestellt Zirkular Nr. 12, 13 und 14 und eine Neujahrsgratulation an die Verbandsfunktionäre.

7. Geschäftsverehr in obigen drei Monaten: Eingegangen 1076, abgegangen 1243 Postsendungen.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer. Mittwoch den 21. Februar, abends präzis 9 Uhr: Vereinsversammlung in Brodnows Salon, Sebastiansstraße 39. T. O.: 1. Vereinsmittlungen. 2. Vortrag unferer Vereinsyndikus Herrn Rechtsanwalt Wreschner I über: „Die Gesetzesvorlage der verbündeten Regierungen betreffend Einführung der Berufung gegen die erstinstanzlichen Urteile der Strafgerichte usw.“ 3. Geldbewilligung. 4. Wahl eines Revisionskommissions Mitgliedes. 5. Fragelasten.

Bezirk Braunschweig. Bezirksvorstand für 1894: Aug. Meyer, erlier Vorsitzender, Ostermannstr. 12; Herm. Mac, zweiter Vorsitzender; Aug. Wismuss, Kassierer, Hintern Brüdem 40; Karl Herrmann, Schriftführer; Herm. Nicolai und Ant. Schulz, Revisoren; R. Göttsche, R. Lampe, E. Nidel, Revisoren. Briefe usw. sind zu richten an Aug. Meyer, in Kassenangelegenheiten an Aug. Wismuss. — Fremdenverehr: Rheinischer Hof, Wendenstraße; Vereinslokal: Lessingstraße, Stobenstraße.

Augsburg. Wahlergebnis der Generalversammlung vom 10. d. M.: Alois May, Vertrauensmann; Otto Kahle, dessen Stellvertreter; Frz. Kav. Hopfner, Kassierer; S. G. Maier, Schriftführer; Joh. Mittenteiner und Hans Rollwagen, Bibliothekare; Jakob Huberle und Joh. Wagner, Krankenbesucher. Briefe usw. sind an Alois May, Annafstraße B 257, IV., Postsendungen an Frz. K. Hopfner, Weiße Gasse B 113, zu richten.

Detmold. Der Sezer Paul Heimann sowie sein Reisekollege (unbekannter Namens) werden hierdurch freundlichst ersucht, den ihnen wohlbekannten Verpflichtungen hier selbst nachzukommen.

Düsseldorf. Der Maschinenmeister Müllot von hier, angeblich nach Magdeburg abgereist, wird hiermit

aufgefordert, daß von ihm mehrfach geforderte zweite Protokollbuch unverzüglich innerhalb acht Tagen dem hiesigen Vorstande zuzustellen, ebenso den Verbindlichkeiten gegenüber der Kasse und Bibliothek nachzukommen, da sonst die weitgehendsten Maßregeln vorbehalten werden.

Freiburg i. B. In Beantwortung verschiedener Anfragen und um weitere Irrtümer zu vermeiden, sei mitgeteilt, daß alle Geldsendungen von auswärts wie bisher an den Gaukassierer R. Goldschagg, Laubers Buchdruckerei, zu senden sind. — Kollege Friedrich ist Lokalkassierer.

Hagen. Bei Konditionsangeboten von hier zlehe man vorher Erkundigungen beim Vertrauensmanne R. Möding, Bughse Buchdruckerei, ein, da in der S. F. S. angelassenen Differenzen eingetreten sind.

Hamm. Konditionsangebote von der Firma Breer & Thiemann hier selbst sind mit Vorsicht aufzunehmen. Um sich vor Schäden zu bewahren, wolle man sich vor Konditionsannahme an den Vertrauensmann P. Freymuth wenden.

Keumünster. In den Vorstand wurden gewählt die Kollegen W. Sander, Vertrauensmann, Brachensfelderstraße 46; Joh. Harber, Kassierer; Fr. Luschke, Schriftführer; W. Ardet, Bibliothekar; D. Güttnier und Dirck als Revisoren.

Stuttgart. Der Sezer Bruno Mohr aus Pottschappel, welcher im August 1893 in Oberndorf am Neckar in Kondition stand, wolle seine Adresse an Fr. Kuntel, Oberndorf a. N., am Turnplatz, gelangen lassen behufs Entgegennahme von Mitteilungen über den Verlauf des Prozesses.

— Die Herren Verbandsfunktionäre werden freundlichst ersucht, dem Sezer Matth. Herm. Kieffer, geboren in Schw.-Gall 1871, zur Kenntnis zu bringen, daß dessen Heimatschein in Stuttgart gefunden wurde. Nach Einsendung genauer Adresse seines gegenwärtigen Aufenthaltsortes an R. Knie, Rosenstraße 37, erfolgt sofortige Zustellung.

Zeitz. Bei Konditionsangebot aus der L. Müllerschen Druckerei sind vorher bei E. Knie psch, Steinstraße 1, Erkundigungen einzuziehen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In **Wuthen** der Sezer Johann Swoboda, geb. in Wischnitz 1873, ausgel. in Ratibor 1890; war schon Mitglied. — In **Myslowitz** der Sezer Ludwig

Staretschke, geb. in Wagstadt (Kr. Troppau) 1866, ausgel. in Neutitschein 1887; war schon Mitglied. — C. Pannier in Wuthen (D.-S.), Pl. Blottinplatz 19, I.

In **Kassel** Julius Müller, geb. in Schönbüchel b. Wissen a. Sieg 1872, ausgel. in Wissen 1890; war noch nicht Mitglied. — Alb. Hartmann, Grüner Weg 37.

In **Münster** die Sezer 1. Max Fraentel, geb. in Hamburg 1871, ausgel. das. 1889; war schon Mitglied; 2. Julius Hiltefs, geb. in Witten 1875, ausgel. das. 1893; war noch nicht Mitgl. — S. Wepel, Kanalstraße 24a.

In **Kirchens** der Sezer Wilhelm Stein, geb. in Schrimm (Posen) 1874, ausgel. das. 1892. — In **Zweibrücken** der Sezer Jakob Kron, geb. in Koblenz 1874, ausgel. in Trier 1893; war noch nicht Mitglied. — Fr. Stachelroth in Kaiserslautern, Weichstraße 23.

In **Ulm** der Sezer Josef Mair, geb. in Stöttwang 1874, ausgel. in Kaufbeuren 1892; war noch nicht Mitglied. — R. Knie in Stuttgart, Rosenstr. 37.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Bericht vom Monat Dezember. a) Auf der Reise: Uebernommen vom vorhergehenden Monat 169 Mitglieder, aus Kondition kamen 119, aus dem Auslande 34 (darunter 16 Mitglieder gegenseitiger Vereine), aus konditionslosem Aufenthalt 22, krank waren 19, vom Militär kamen 2, zusammen 365 Mitglieder (317 S., 43 Dr., 5 G.), darunter 57 Mitglieder gegenseitiger Vereine; hiervon traten wieder in Kondition 122 Mitglieder, gingen ins Ausland 35 (darunter 20 Mitglieder gegenseitiger Vereine), konditionslos hielten sich am Schlusse des Monats auf 13, krank wurden 6, ausgesteuert 1, wegen Fälligkeit von Legitimationen ausgeschossen 1, der Nachweis hörte auf bei 23, auf der Reise verblieben 164, zusammen 365 Mitglieder. — In **Tagegeldern** wurden verausgabt: 3063,65 Mk. à 95 Pf., 1446,90 Mk. à 70 Pf., an Porto und Remuneration 91,03 Mk., in Summa 4546,58 Mk.

b) **Am Ort:** Uebernommen vom vorhergehenden Monat 140 Mitglieder, neu hinzugekommen 349, zusammen 489 Mitglieder (438 S., 44 Dr. u. 7 G.), hiervon traten wieder in Kondition 132 Mitglieder, gingen auf die Reise 7, wurden krank 5, ausgesteuert 18, arbeitslos verblieben am Schlusse des Monats 277, zusammen 489 Mitglieder. — In **Tagegeldern** wurden verausgabt 7564 Mk. für ebensoviele Tage.

Dreispatzene Zeile 25 Pf., Angebote und Gesuche von Stellen sowie Versammlungs-Anzeigen die Zeile 10 Pf.

Anzeigen.

Belegnummern 5 Pf. — Betrag bei Aufgabe zu entrichten. Offerten ist freimarkt beizufügen.

Eine zirka 4000 Mark Reingewinn ergebende
Buchdruckerei
mit rentabler Zeitung, ohne Konkurrenz am Platze, in einer sehr industriereichen Gegend Süddeutschlands sofort billigst gegen bar oder 8—10000 Mark Anzahlung zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 127 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

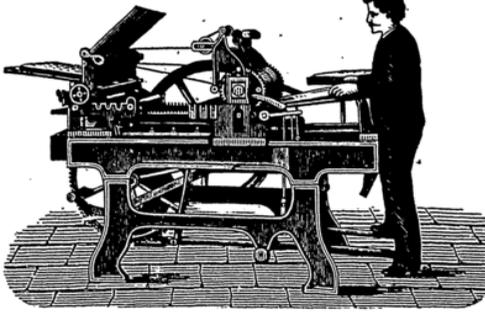
Accidenzdruckerei
flottgehend u. gut einger. in unim. Nähe Frankfurts a. M. billig abzugeben. Näheres durch Joh. Hoffmann in Niederrad-Frankfurt a. M. [136]

Selten günstig!
Druckerei in Berlin, flott es Ladengeschäft, über 50 neue, moderne Schriften usw., Ziegeldruckpresse, Schneidemaschine, besonderer Umstände halber für 2200 Mark zu verkaufen. Offerten erbittet Druckerei, Berlin O., Poststraße 24. [146]

Für Anfänger!
Billig zu verkaufen: 4 Segregale mit Schriften und Nischens, 1 Beschnidemaschine, 1 Perforiermaschine, 3 Drahtstetmaschinen usw. bei S. Quisch, Berlin, Landsbergerallee 6. [148]

Tiegeldruckpresse
noch wie neu, für ein Drittel des Wertes, für 180 Mk., abzugeben (Handstück) [144]
H. Siemens, Leipzig, Mendelssohnstraße.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen **ersten Accidenzsetzer** der durchaus tüchtig und gewandt und dem es darum zu thun ist, sich bei gutem Eintritte eine angenehme und dauernde Stellung zu schaffen. Am wirklich tüchtige Bewerber mit besten Empfehlungen wollen sich unter Beifügung der letzteren melden.
Gerhold & Thon, Keumünster i. S. Papierwarenfabrik. [142]



die einfachste Art sauber und elegant auszuführen. Zahlreiche Zeugnisse, Ausstellungs-Medaillen sowie auch Druckproben, welche letztere auf Wunsch gratis versandt werden, bestätigen das hier Gesagte in vollem Maasse.

Schnellpressenfabrik Worms in Worms am Rhein.
Ehrenhard & Gramm (vorm. Joh. Hoffmann).

Ein repräsentabler, äußerst tüchtiger
Ober-Maschinenmeister
welcher im Werk-, Illustrations- und Zeitungsdruck leitend thätig gewesen ist, wird event. sofort gesucht.
Karl Flemming, Glogau. [138]

Gesucht
ein tüchtiger Stempelschneider
welcher in Zeug wie in Stahl vollkommen selbständig und absolut zuverlässig arbeiten kann.
Offerten unter Z. Nr. 107 befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Flotter Stenograph, gewandt in der Bericht-erstattung, sicher im Korrekturenlesen, tüchtiger Sezer, sucht, gestützt auf Prima-Referenzen, Stelle als
Korrektor und Stenograph.

Auch zur Bekleidung einer Redakteurstelle ist Suchender befähigt. Beste Offerten unter Nr. 145 befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Für Anfänger kann es nichts praktischeres geben als eine mit allen Verbesserungen der Neuzeit ausgestattete

Wormser Original-Tretmaschine.

Dieselbe hat jeder andern Konstruktion gegenüber den grossen Vorteil voraus, dass sie bei grosser Druckfläche nur eine Person zur Bedienung nötig hat, währenddem gleich grosse Formate anderer Konstruktionen von einem kostspieligen Radreher oder von einem noch kostspieligerem Motor nebst dazu nötiger Transmissions-Anlage bewegt werden müssen. Mit dieser Maschine ist man im Stand, alle im Bereiche des Buchdruckes vorkommenden Arbeiten, auf die einfachste Art sauber und elegant auszuführen. Zahlreiche Zeugnisse, Ausstellungs-Medaillen sowie auch Druckproben, welche letztere auf Wunsch gratis versandt werden, bestätigen das hier Gesagte in vollem Maasse.

Schnellpressenfabrik Worms in Worms am Rhein.
Ehrenhard & Gramm (vorm. Joh. Hoffmann).

Sammlung von Accidenzarbeiten, in der namentl. die „freie Richtung“ betr., preiswert zu kaufen gesucht. Off. bef. unter Nr. 151 die Geschäftsst. d. Bl.

Soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Deutsche Rotations-Schnellpressen.
Handbuch für Buchdruckmaschinenmeister von Otto Schulz.

Inhalt: 1. Zeitungs- und Rotations-Schnellpressen. 2. Wert- und Illustrationsdruck. 3. Mehrfarben- und 4. Variable Maschinen. 5. Zwillingsmaschinen. Anhang: Ueber das Belimen der Bänder. Einige Neuerungen. Mit den Abbildungen sämtlicher deutscher Rotations-Schnellpressen. Preis 3 Mark. H. Härtel.

Nebenverdienst können sich Kollegen leicht verschaffen durch äußerst lohnenden Verkauf eines billigen Artikels. Offerten unter X. L. 149 an die Geschäftsstelle d. Bl.